Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 20 (1953)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: U.F.H. / Münch, W.A.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich (Kt.). — *Hofmann, Hans.* Zürcher Bildnisse aus 5 Jahrhunderten. Die Akzente der Helmhaus-Auustellung. (Neue Zürcher Ztg. 172, 1951, Nr. 2388, 2389.) [135]

— — *Lätt, A[rnold].* Von der Zürcher Auswanderung. 1. Nach Amerika. 2. Alte Welt. (Echo, 1951, Nr. 4—6.) [136]

— — *Stauber, Emil.* Der Burgenkranz am Zürichsee. T. 3: Rechtes Ufer. Meilen bis Rambach. (Jb. v. Zürichsee 13, 1950/51, S. 95—111.) [137]

Zürich (Stadt). — Eine Ehrentafel. Gestalten aus dem Kultur- und Geistesleben Zürichs. (Neue Zürcher Ztg. 172, Festausg. 2. Juni 1951, S. 57.) [138]

Zug (Kt.). — *Bieler, Anton.* Zuger Kompagnien in fremden Diensten. 1. Die Kompagnie Kolin-Zurlauben im Reg. Bessler in Spanien. 2. Die K' Andermatt im Reg. de Châteauvieux in Frankreich. 3. Die K' Sidler im 7. Gardereg. v. Högger in Frankreich. (Heimat-Klänge 31, 1951, Nr. 18, 19, 21.) [139]

— — *Hess, Rudolf.* Die zugerischen Geschichtsschreiber des 16. Jahrhunderts. Diss. phil. Freiburg Schw. Zug, E. Kalt-Zehnder, 1951. — 197 S. [Enth. Zuger Geschlechter.] [140]

Zug (Stadt). — Siehe Nr. 155. *(Fortsetzung folgt.)*

BUCHBESPRECHUNGEN

Paul-Emile Schazmann, *Henry Bouquet in Switzerland.*

Henry-Louis Bouquet, der aus Rolle stammte und seine militärische Laufbahn in Holland unter seinem Onkel, dem späteren Generalleutnant Louis Bouquet, begonnen hatte, war 1754 als Oberst in englischen Diensten nach der neuen Welt gekommen. Dort erwies er sich vor allem in den Kämpfen gegen die Indianer als ein ausserordentlich fähiger Offizier. 1761—1763 war es ihm gelungen, die im Staat Ohio lebenden Rothäute vollständig zu besiegen. 1765 wurde er im Range eines Brigadegenerals nach dem Süden gesandt, wo er in Pensacola am 2. September 1765, wenige Tage nach seiner Ankunft, vom Fieber hinweggerafft worden ist.

Die *Pennsylvania Historical Association* gibt über Henry-Louis Bouquet ein sieben Bände umfassendes Werk heraus. Auf ihre Anregung hin forschte Dr. Paul-Emile Schazmann in den Archiven von Rolle, Lausanne und Bern nach Spuren dieses bedeutenden Offiziers. Er hoffte, dass sich vielleicht verschiedene Lücken im Wissen über die Familie und die Herkunft von Henry Louis Bouquet würden schliessen lassen. Wenn ihm das auch nur teilweise gelungen ist, so stellt das Ergebnis seiner Forschungen unter dem Titel «Henry Bouquet in Switzerland» doch eine reizvolle Studie dar. Sie ist, in die englische Sprache übersetzt, 1952 im «Quarterly Journal of the

Pennsylvania Historical Association», Vol. XIX, Nr. 3, erschienen. Entgegen der Annahme verschiedener Biographen wie Auguste Burnand (Revue Historique Vaudoise, 1906) glaubt der Verfasser, als Geburtsjahr nicht 1715, sondern 1719 annehmen zu müssen. Allerdings konnte auch er den Taufeintrag weder in den Kirchenbüchern von Rolle noch anderer benachbarter Pfarreien auffinden. Die im Staatsarchiv Bern befindlichen Offiziersrödel nennen übereinstimmend Rolle als Geburtsort. Dr. Schazmann hat sie durchgesehen und konnte deshalb die bisher bekannten Daten über die militärische Laufbahn von Henry Bouquet in holländischen und sardinischen Diensten ergänzen.

Kein Zweifel besteht, dass Henry Louis Bouquet, der Neffe von Louis Bouquet ist, dem Bruder von Jeanne-Danielle, die Dr. Schazmann als die Tochter von Pierre Bouquet, Rat der Stadt Rolle, feststellen konnte. Auf einem Plan von Rolle aus dem Jahre 1693 ist Pierre Bouquet, Grossvater von Henry Louis, als Besitzer des Hauses «La Tête Noire» eingetragen. Es ist seit 1628 ein Hotel und besteht heute noch unter diesem Namen. Pierre Bouquet, der in Rolle eine gewichtige Persönlichkeit war, ist 1717 gestorben.

Wie aber haben die Eltern von Henry Louis geheissen? Schon Abbé François Girard («Histoire abrégée des officiers suisses qui se sont distingués aux services étrangers», Fribourg 1781) hat vermutet, dass Isaac Barthélemy, der älteste Sohn von Pierre Bouquet, der Vater von Henry Louis ist. Dr. Schazmann glaubt, dass dies auf Grund seiner Forschungen wahrscheinlich zutrifft. Isaac-Barthélemy war mit Madeleine Rolaz verheiratet und hatte eine Tochter «Madeleine-Elisabeth» (* 10. August 1723). Sie ehelichte am 19. Februar 1762 Augustin-Gabriel de Roguin und hatte 1763 mit ihm eine Tochter. Als Paten werden genannt Louis Guillaume de Roguin, Bruder des Vaters und Henry Bouquet, Oberst in englischen Diensten. Dem Ortsbrauch entsprechend dürfte es sich um den Bruder der Mutter gehandelt haben, der in diesem Falle ein Sohn von Isaac-Barthélemy Bouquet und Madeleine Rolaz gewesen wäre. Für diese Annahme spricht auch die Tatsache, dass Henry Bouquet, wie aus einem Brief an ihn (Rolle, 10. Febr. 1763) bekannt wurde, mit der Genfer Familie Gallatin verwandt gewesen ist. In der Tat war Jean Gallatin in Genf, dessen Sohn Albert (1761—1849) Schatzsekretär und Diplomat der Vereinigten Staaten war, mit Sophie Albertine Rolaz aus Rolle verheiratet. *U. F. H.*

Ernst Schopf-Preiswerk, *Die Basler Familie Preiswerk.*

Mit seiner Geschichte der Familie Preiswerk hat Ernst Schopf uns zu Weihnachten 1952 eine Gabe auf den Tisch gelegt, die verdient, von jedem Familienforscher gelesen und als Vorbild wissenschaftlicher Genealogie gewürdigt zu werden. Es ist die erste fehlerlose familiengeschichtliche Arbeit, die mir seit langem in die Hände gekommen ist.

In einem I. Teil behandelt der Verfasser ganz kurz die allgemeine Ge-

schichte der Familie, Namen und Wappen [1]) (sollte dieses nicht vielleicht vom alten schon aus der vorpreiswerkischen Zeit stammenden Namen des baslerischen Stammhauses «Zum schönen Mann» herkommen?), die Vorgeschichte der Familie in Colmar und Freiburg i. Br. und die Geschichte der Familie in Basel. Die Preiswerk machten sich dort als Hosenstricker sehr bald von den engen sozialistisch anmutenden Zunftschranken frei und wurden aus Handwerkern zu angesehenen Fabrikanten und Handelsherren.

Der weit umfassendere II. Teil ist der Geschichte der einzelnen Aeste und Zweige der Familie gewidmet mit vielen oft sehr eingehend und liebevoll gezeichneten Biographien der einzelnen Glieder bis auf die neueste Zeit. Sehr angenehm ist es, dass der Verfasser diese Detailgeschichten nicht nach Generationen sondern nach Stämmen geordnet hat. Diese Anordnung, welche schon in der Blütezeit der französischen und deutschen Genealogie gebräuchlich war und bis heute von den Gothaischen genealogischen Taschenbüchern und vom richtigen alten Schweizerischen Geschlechterbuch verwendet wurde, ermöglicht dem Leser ohne ständiges Blättern im Register die Familienzusammenhänge klar zu überblicken, während man bei der Anordnung nach Generationen die zusammengehörigen Teile mühsam zusammensuchen muss wie bei einem Bild von Picasso. Angenehm fällt auch auf, dass die Todesursachen nur dort angegeben sind, wo sie aus den Nachrufen ersichtlich sind, und nicht, wie es neuerdings Mode wird, unter Verletzung des Arztgeheimnisses aus den Anzeigen an die Zivilstandsämter ans Licht gezerrt werden.

Das Wertvollste, was das Buch von den meisten andern Publikationen unterscheidet, ist der Anhang mit quellenkritischen Exkursen und 66 Seiten Anmerkungen, worin sämtliche Belegstellen angegeben und kritisch gewürdigt werden, so dass der Leser niemals gezwungen wird, dem Verfasser blindlings zu glauben, sondern jede Angabe auf ihre Richtigkeit nachprüfen kann. Einzig die späteren Arbeiten von Walter Merz und August Burckhardt im Genealogischen Handbuch zur Schweizergeschichte bieten dem Leser ähnlich umfassende Handhaben zur eigenen Kritik. In diesem Anhang findet jeder, der sich mit Basler Genealogie befasst, wertvolle Hinweise auf wenig bekannte und oft vernachlässigte Quellen. Sehr sympathisch berührt die verständnisvolle Kritik des Verfassers am Basler Wappenbuch (S. 218), dessen Stammtafeln niemals den Zweck hatten, sog. Familienforschern, die zum Forschen zu bequem waren, dieses zu ersparen, sondern nur geschaffen wurden, um einen Ueberblick zu geben über diejenigen Familien eines bestimmten Namens, welche zur Führung des dargestellten Wappens berechtigt waren oder noch sind.

---

[1]) In Weiss auf grünem Dreiberg ein wachsender junger Mann in grünem Kleide und grüner Mütze, rotem Kragen, Aermelaufschlag, Gürtel und Mützenstulp, in jeder Hand einen grünen Lorbeerzweig mit roten Früchten haltend.

Das Buch enthält eine Reihe wertvoller Register (Personen-, Firmen- und Häuserregister) und 48 Tafeln mit Porträts sowie einige Stammtafeln.

Es ist wirklich ein Werk, das seinen Verfasser preist und die Familie, welche die Herausgabe ermöglichte, ehrt. Möge es für weitere familiengeschichtliche Publikationen als Vorbild dienen. *W. A. Münch.*

VARIA

Die erste Vertretung Uris im neuen Bundesstaat

Unser Mitglied Armin Lusser in Altdorf, selbst einem bekannten Urner Geschlecht entstammend, ist ein eifriger Erforscher historischer Zusammenhänge und Begebenheiten seiner angestammten Heimat. Im III. Band des «Geschichtsfreundes» (1950) veröffentlichte er eine Studie über jene Männer, die Uri nach dem Sonderbundskrieg in den Nationalrat und Ständerat nach Bern entsandte. Es sind dies Florian Lusser (1829—1889), Landesfürsprech und bis 1860 Nationalrat; Jost Muheim (1808—1880), der als Landschaftsmaler bekannt war und bis 1865 seine Heimat im Ständerat vertreten hatte; Josef Fidel Christen (1803—1870), Talammann aus dem Urserntal, bis 1861 Ständerat. *U. F. H.*

MITTEILUNGEN — COMMUNICATIONS

Veranstaltungen der Sektionen

BASEL. 8. Januar 1953. A. Kneusslin-Schäfer: Die St. Margarethen-Kirche und ihre Pfarrherren. — 5. Februar 1953: Gemütliche Zusammenkunft mit Nachtessen und Vortrag von Ernst Kiefer: Die Basler Kirchenbücher. — 12. März 1953. Dr. Paul Roth: Ueber das Historische Grundbuch im Basler Staatsarchiv. Betrachtungen über Strassen- und Häusernamen im alten Basel. — 18. April 1953. U. F. Hagmann, Bern: Erfahrungen bei der Bearbeitung eines alten Kirchenbuches (mit Lichtbildern).

BERN. 28. Januar 1953. Dr. O. H. Allemann, Freiburg: Die Habsburger, eine tausendjährige Familie. — 16. Februar 1953. Hauptversammlung mit Vortrag von Dr. R. Oehler: Familienbriefe aus der Zeit des Sonderbundskrieges.

LUZERN und INNERSCHWEIZ. 7. Februar 1953. Josef Hochstrasser: Die Hochstrasser. Deren Namen, Herkunft und Verbreitung. — 14. März. Hauptversammlung und Vortrag von Dr. phil. Jos. Schacher, Professor in Beromünster: Das Hexenwesen im Kanton Luzern, mit besonderer Berücksichtigung der Familienforschung.